

ONLINE FALLARCHIV SCHULPÄDAGOGIK

www.fallarchiv.uni-kassel.de

AutorIn: Tanja Sturm

Interner Titel: Differenzkonstruktionen in unterrichtlichen Praktiken – Passage „Kinder aus dem Niemandsland“

Methodische Ausrichtung: Dokumentarische Methode

Quelle: Sturm, Tanja (2012). Praxeologische Unterrichtsforschung und ihr Beitrag zu inklusivem Unterricht. In: Inklusion online (1/2012).

Mit freundlicher Genehmigung der Zeitschrift für Inklusion Online

<http://www.inklusion-online.net/index.php/inklusion-online/article/view/65/65>

Nutzungsbedingungen:

Das vorliegende Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, bzw. nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt – es darf nicht für öffentliche und/oder kommerzielle Zwecke außerhalb der Lehre vervielfältigt, bzw. vertrieben oder aufgeführt werden. Kopien dieses Dokuments müssen immer mit allen Urheberrechtshinweisen und Quellenangaben versehen bleiben. Mit der Nutzung des Dokuments werden keine Eigentumsrechte übertragen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Protokoll

„Cf: Also ich glaube auch das sind wirklich die Kinder die haben also ich mein ich will jetzt nicht sagen die haben es gut in der Richtung aber die sind nicht so für uns eh glaube hier als Grundschullehrer die so problematisch sind eh was wir jetzt eben hier beschrieben haben ich meine jetzt nicht die das persönliche Kind sondern wie man damit umgeht denn die haben ja son Sonderstatus die sind ja ausgewiesene Sonderschüler und alles gilt irgendwie etwas anders aber bei den restlichen Kindern haben wir ja auch Kinder dabei die ganz sch-viele Schwierigkeiten mit m Lernen haben und dann lassen wir sie manchmal überprüfen weil ich denke das Kind kann ja gar nichts und dann wird eben festgestellt hat nicht diesen Sonderschul eh Bedarf sondern es ist ein Regelkind nicht hochbegabt aber n Regelkind und die die Schwierigkeiten liegen in ganz vielen Bereichen die ehm in der gesamten Entwicklung dazu geführt haben bis hin zu stark auffälliges Verhalten das das Kind gar nicht in der Lage ist zu lernen weil es nicht zur Ruhe kommt weil es nicht konzentrieren kann und und und und die eh find sind also für mich diejenigen die mir Schwierigkeiten machen in den Ansprüchen und in der Bewertung denn auch wenn ich Lernstand nehme wo Frau eh wo Ef eben von gesprochen hat diese Lernstandserhebungen dann nehmen die I-Kinder nicht teil

Bf: Und wenn sie Noten bekämen bekämen sie sowieso andere

Cf: Ja

Y: Weil sie dann nach den Sonderschulrichtlinien

Df: Also die ärmsten Würmer sind eigentlich die finde ich die so gerade an der Grenze

Cf: └Ja┐

Df: vorbeischrammen die dann
irgendwie n IQ von hundert haben sag ich jetzt mal oder neunzig

Cf: Ja drunter meistens

Df: Meistens noch drunter irgendwie bei neunzig wo eben definitiv keine sonderpädagogische Förderung irgendwie

Bf: Förderbedarf schon aber kein sonderpädagogischer

Cf: ja genau so" (Gruppe Kontinent)

„Df: ja und man kriegt letzt und wenn man in ner ersten Klasse ist man möchte sich zügig drum kümmern dann gibt es auch außerunterrichtliche Lernhilfen in X-Bundesland auch noch nicht also jetzt gerade ich spreche jetzt von Eltern die einfach auch nicht das Geld haben

Cf: ^{mmhm}]

Df: und es ist damit ja auch oft nicht getan mit nem Schüler oder mit nem Studenten der eben mal Nachhilfe n Student ist noch was anderes ne oder Nachbarsjungen oder so da gilt das dann auch erst ab der zweiten Klasse für Mathe genau in Deutsch sogar erst ab der dritten Klasse und da muss ich dann auch so schwach sein damit ich irgendwie die Unterstützung bekomme das ist also ich find es immer so Kinder aus dem Niemandsland

Cf: ^{Ja}]

Df: irgendwie so kommen nicht gut mit und haben auch von zuhause aus

Cf: und es steht ihnen noch keine Förderung

Bf: Elternhaus ist auch nicht so beschaffen dass es sich darum kümmert egal jetzt vom Finanziellen sondern auch so vom Einsatz

Df: auch nicht kümmern können also es ist nicht mal böse gemeint von den Eltern

Af: Viele der Eltern wissen dann ja auch gar nicht was sie zum Beispiel an Spielen mit diesen Kindern machen können wenn man sich dann mal darüber unterhält was (räuspert sich) wie man vielleicht den Nachmittag gestalten könnte dann fällt den Eltern außer irgendeiner Playstationgeschichte oder Fernseher gar nichts ein weil sie selber aus ihrer eigenen Kindheit das auch kennen und man muss wirklich dann anfangen zu überlegen was wäre jetzt sinnvoll welches Spiel könnte man mal spielen die Eltern sind da auch gerade die Eltern dieser Kinder sind da auch völlig unbeleckt von irgendwelchem Wissen weil sie es einfach auch nicht erfahren haben

Xf: ^{mmhm}]

Af: Es ist teilweise so also so habe ich das in früheren Klassen erlebt dass sogar viel Geld ausgegeben wird für irgendwelches Spielzeug aber das ist nach meiner Ansicht dann kompletter Schrott das könnte man eigentlich alles bei Toys stehen lassen und lieber was anderes nehmen aber das ist einfach Unwissenheit

Xf: mmhm“ (Gruppe Kontinent)

Quellenangabe dieses Dokumentes:

Sturm, T.: Differenzkonstruktionen in unterrichtlichen Praktiken – Passage „Kinder aus dem Niemandsland“

In: [http://www.fallarchiv.uni-kassel.de/backup/wp-](http://www.fallarchiv.uni-kassel.de/backup/wp-content/plugins/old/lbg_chameleon_videoplayer/lbg_vp2/videos//sturm_niemandsland_1_ofas.pdf)

[content/plugins/old/lbg_chameleon_videoplayer/lbg_vp2/videos//sturm_niemandsland_1_ofas.pdf](http://www.fallarchiv.uni-kassel.de/backup/wp-content/plugins/old/lbg_chameleon_videoplayer/lbg_vp2/videos//sturm_niemandsland_1_ofas.pdf), Datum des letzten Zugriffs 01.12.2015